

Das albanische Lexikon des Evliya Çelebi, 1662, und was ein Derwisch auf der Durchreise alles wissen muß

von
ROBERT ELSIE

Olzheim/Eifel

Einleitung

Evliya Çelebi (1611-1684), Pseudonym des Dervish Mehmed Zillî, wurde als Sohn des Goldschmiedes am Hof des Sultans in Istanbul geboren. Seine ausgesprochene Reiselust stammte, wie er uns mitteilte, von einem Traum, den er in seiner Jugendzeit hatte. In diesem Tagtraum war ihm der Prophet Mohammed erschienen. Statt, wie üblich um Fürsprache, türkisch *şefâ'at*, bat er in seiner Aufregung um Reisen, türkisch *seyâhat*. Von 1640 bis zum Jahre 1676 reiste Evliya Çelebi durch das osmanische Reich sowie durch angrenzende Länder, als Privatmann und auch im Auftrag eines Dienstherrn. Unter den Gebieten, die er besuchte und beschrieb, sind Istanbul, der Kaukasus, der Nahe Osten, Bulgarien, die Walachei, Moldawien, Siebenbürgen, Ungarn, Wien, Serbien, Kroatien, Bosnien, Dalmatien, Albanien, Griechenland, Rußland, Mekka, Ägypten und der Sudan.

Evliya Çelebis Reiseschilderungen wurden in seinem zehnbändigen Werk *Seyahatname* (Reisebuch) festgehalten, das der Verfasser in späteren Jahren in Kairo schrieb oder wahrscheinlich diktierte. Einige Teile des *Seyahatname* scheinen lückenhaft zu sein, so daß es durchaus vorstellbar erscheint, daß der Autor vor der Vollendung der Korrekturarbeit starb. Einige frühe Handschriften des *Seyahatname* sind uns zum Glück erhalten, so in Istanbul, Wien, London, München, Basel und Manchester. Das *Seyahatname*, bzw. der allergrößte Teil davon, wurde auch in verschiedenen Auflagen auf türkisch, d.h. in der heutigen Sprache der Türkei, veröffentlicht. Leider besitzen wir aber noch keine wissenschaftlich fundierte und zuverlässige Ausgabe des gesamten osmanischen Textes, obgleich einige Bänder eines 'corpus of partial editions' unter der Schriftführung von Klaus Kreiser, Bamberg, im vergangenen Jahrzehnt erschienen sind. Ich habe vor, in Zusammenarbeit mit Robert Dankoff von der Universität von Chicago, den Albanien betreffenden Text in einem zweisprachigen Band herauszugeben.

Das *Seyahatname* enthält eine Fülle von Angaben über die Kulturgeschichte, Folklore und Geographie der von Evliya Çelebi bereisten Länder. Für das Albanien des siebzehnten Jahrhunderts und insbesondere für das Binnenland Albaniens ist das Werk von immenser Bedeutung.

Evliya Çelebi besuchte dreimal Albanien bzw. albanischsprachige Gebiete im Südwesten der Balkanhalbinsel. Die Reise, über die wir am besten informiert sind, ist diejenige, die er im Sommer des Jahres 1670 durch Südalbanien absolvierte. Von Korfu her besuchte er Delvina, Gjirokastra, Tepelena, Skrapar, Përmet, Berat, Kanina, Vlora, Bashtova, Durrës, Kavaja, Peqin, Elbasan, Struga, Ohrid und Pogradec, bevor er weiter durch Mazedonien an den Bosphorus zurückfuhr (Buch VIII, S. 668-746 der gedruckten Ausgabe von 1928). Seine

überraschend ausführlichen Beschreibungen von Berat und Elbasan beweisen die Existenz einer hoch entwickelten morgenländischen Kultur in Albanien, von der leider wenig Spuren übriggeblieben sind. Eine annotierte Zusammenfassung dieser Reise wurde deutsch von Franz Babinger in seinem Aufsatz *Ewlija Tschelebi's Reisewege in Albanien* in den *Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen*, Berlin 33 (1930), veröffentlicht.

Evliya Çelebis andere zwei Reisen durch albanisch besiedelte Gebiete sind allgemein gesagt wenig gut festgehalten und zum Teil etwas verwirrend, doch auch sie bieten eine Fülle an Informationen. Im Jahre 1660 reiste er durch den Kosovo auf dem Rückweg nach Istanbul und besuchte Mitrovica, Zvečan, Vushtrria (serbokroatisch: Vučitrn), den Amselfeld, Prishtina und Kaçanik (Buch V, S. 547-553 der gedruckten Ausgabe von 1897).¹

Zwei Jahre später, 1662, bereiste Evliya Çelebi auch Nordalbanien und Montenegro. Auf dieser Reise besuchte er u.a. Tirana (qaşaba-yı Tiran), Lezha (Leş), Shkodra (Arnavud Iskenderiyyesi), Bushat (Buşaṭlar), Podgorica (Podgoriç), Budva (Buduva), Bar (Bar) und Ulcinj (Ülgün), bevor er durch die nordalbanischen Alpen und Gjakova/Djakovica nach Istanbul zurückkehrte (Buch VI, S. 106-117 der gedruckten Ausgabe von 1900).

Die Reise durch Nordalbanien und Montenegro des Jahres 1662 ist wenig bekannt, da der betreffende Manuskriptabschnitt hier sehr problematisch ist und da es entsprechend an Übersetzungen gefehlt hat. Die 1900 gedruckte türkische Ausgabe von Buch VI erweist sich als sehr unzuverlässig und aus mir heute nicht nachvollziehbaren Gründen wurden einige wichtigen Teile des Manuskriptes einfach herausgelassen. Für die Albanologie unglücklich ist vor allem die Auslassung des Abschnittes, in dem Evliya Çelebi sich mit der albanischen Sprache befaßt. Hier bietet uns der Verfasser ein aus neununddreißig Einträgen bestehendes Lexikon des Albanischen an.

Das albanische Lexikon des Evliya Çelebi stellt einen seltenen und äußerst wertvollen Beitrag zur albanischen Lexikographie und Sprachgeschichte dar. Genau zwei Jahrhunderte waren vergangen, seit dem ersten datierbaren und verständlichen Text in albanischer Sprache: der christlichen Taufformel, *Unte paghesont premenit Atit et birit et spertit senit* ("Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes") von Paulus Angelus aus dem Jahre 1462. Im Vergleich zu anderen europäischen Nationalsprachen haben die Albaner während dieser zwei Jahrhunderte wenig Schriftliches produziert. Von anderen Texten aus der Zeit dieses Frühalbanischen, wenn Sie so wollen, wären nur zwei zu erwähnen: der schwer interpretierbare Bellifortistext² aus dem Jahre 1405, wenn es sich überhaupt um albanisch handelt, und das albanisch-deutsche Lexikon des niederrheinischen Ritters Arnold von Harff³ aus dem Jahre 1497. Das Harff-Lexikon ist übrigens dem von Çelebi inhaltlich sehr ähnlich. Nach diesem Anfang erscheinen im sechzehnten und im frühen siebzehnten Jahrhundert die

¹ Für serbokroatische und albanische Übersetzungen und Kommentare zu diesem Reiseabschnitt, alle auf der Grundlage der leider unzuverlässigen türkischen Ausgabe des Jahres 1897 gemacht, vgl. Ćohadžić 1905, Sabanović 1954, Kaleshi 1955 und Krasniqi 1982.

² vgl. Elsie 1986.

³ vgl. Elsie 1984.

ersten Bücher in albanischer Sprache:⁴ das sogenannte Messbuch von Gjon Buzuku (1555), die Christliche Doktrin des sizilianisch-albanischen Priesters Luca Matranga (1592), vier Werke des Pjetër (Pietro) Budi (1618, 1621), und das lateinisch-albanische Wörterbuch des Franciscus Blancus, bekannt in Albanien auch als Frang Bardhi (1635). Nichtsdestotrotz sind mit Ausnahme des zuletzt erwähnten Wörterbuches Werke der Lexikographie und sprachbezogene Texte auf albanisch im siebzehnten Jahrhundert noch eine Seltenheit.

Evliya Çelebis wahrscheinlich im nordalbanischen Shkodra oder Bushat aufgezeichnete Lexikon von seiner Reise des Jahres 1662 ist von zweifachem Interesse, denn es bietet uns zum ersten Mal auch eine Ansammlung von unflätigen Ausdrücken aus der Volkssprache. Obgleich die Albaner grobe Ausdrücke nicht so häufig wie ihre südslawischen Nachbarn zu verwenden pflegen, gibt es in ihrer Sprache wie vermutlich in jeder Sprache natürlich eine ganz Palette von Vulgaritäten. Der allererste Beleg eines solchen Ausdrucks im Albanischen stammt aus dem Jahre 1483 und wurde in einem lateinisch geschriebenen Theaterstück, *Epirota*, des Tommaso de Mezzo⁵ entdeckt. 1972 von Ludwig Braun und Martin Camaj veröffentlicht, lautet er *Dramburi te clofto gogle* ("Möge dein Mund erzittern"). Schriftliche Belege für andere Verwünschungen auf albanisch sind bis ins zwanzigste Jahrhundert selten.

Wie Arnold von Harff war auch Evliya Çelebi auf seinen Reisen an Fremdsprachen sehr interessiert. Insgesamt bietet er in seinem Werk kleine Lexika und Beispiele von einunddreißig nichttürkischen Sprachen und von beinahe so vielen Türksprachen und Mundarten an.⁶ Seine Vorstellungskraft und seine Vorliebe für Volksetymologien sind eben so ausgeprägt wie bei Isidor von Sevilla (560-636) tausend Jahre vor ihm. Robert Dankoff hat ihn als einen 'incurable etymologizer' beschrieben.⁷ Ein schönes Beispiel seiner Fantasie liefert hier seine unten angegebene Deutung des Ursprungs des albanischen Volkes.

Transkription des osmanisch-türkischen Textes⁸

"Cümleniñ lisānları Arnavudcadır kim bir lisāna beñzemez, zīrā bu Arnavud qavmınıñ ibtidā aṣl [u] fer'leri Mekke-yi mükerreme Qureyşīlerinden qavm-ı 'Arabdır, anuñ için Arnavud lisānında ba'zı 'Arab eflāzları vardır kim hālā aralarında isti'māl olunur. Ve bu qavm-ı Arnavud bu İskender ve Avlonya dağlarından tūlū' édüp lisān-ı Talyan-ı Fırengile ixtilāṭ ederek lisān-ı 'Arab ile lisān-ı Fıreng arasına lisān-ı Arnavudı ḥaḫret-i 'Ömer xilāfetinde peydā etdiler. Bunuñ sebēbin ve qavm-ı Arnavuduñ aṣl [u] fer'lerin inṣā'allāh maḫalliyle taḫrīr olunur. Ammā ṣimdi der faṣl-i lisān-ı Arnavud ve 'ār-nā-būd deyi qavm-ı 'Acem laqab

⁴ Zur albanischen Literatur aus dieser Zeit, vgl. Elsie 1995, S. 41-83 & Elsie 1997, S. 29-62.

⁵ vgl. Braun & Camaj 1972.

⁶ vgl. Dankoff 1989.

⁷ cf. Dankoff 1991.

⁸ Ms. Revan Köşkü 1457, VI, 34b.22-35a.2. Für die Transkription dieses Textes bin ich Professor Robert Dankoff der Universität von Chicago dankbar.

demişler, ve niçe müverrixler qavm-ı ‘ār-nā-būd yazmışlar, ammā lezīz lisāndır. Birbirlerine i‘zāz [u] ikrām ile tevāzu‘āne ve hilmāne kelimāt éderler. Gerçi kefereleri millet-i mesīhīden geçinürler, ammā ol daxi İşpanya [ve] Venedik kefereleriniñ ibrāmıdır, yoxsa mecūsī gibi ne kitāb ve ne haşr u neşirden bir şey bilmezler, bir alay kitāpsız keferede vü fecerelerdir kim lisānları budur.

Evvelā **pörtuni zoti** *Allāh haqqıyçün* demekdir. Bey‘ ü şīrā maħallinde aqça hisābları böyle ‘ad olunur: evvelā **ñe** 1, **dü** 2, **tiri** 3, **qotrā** 4, **pensı** 5, **gâşt** 6, **iştat** 7, **teti** 8, **nandı** 9, **dit** 10. **falemi müre** *selām ‘aleyküm adam, aye şendoş enbahi ey xoş misin, mir niştıra nişe şabāhıñ xayr ola, miliserde..., palá mizuni ..., buq ekmek, uy şu, miş et, dele qoyun, pulı tavuq, bayá müre gel adam, aha buq ekmek yer misin, qu qiye neredede idiñ, miyalt bal, aqi te ki arpa var mı, nuqu qám yoqdur, ruş üzüm, aqi mebe teşin qurd arpa getir yoqsa başıñ yararın, pörtuni zoti nuqu qám aqi Allāh haqqıyçün yoqdur arpa, tıamu ana, motrá qız qarındaş, şoke ‘avret.* Yava sözlərdir ammā sey-yāhlara lāzımdır, belki sögerler yāxod dögerler. **hak mut boq ye, tıkişatı tıamu anañı filan edeyim, tıkişatı şoke ‘avrēdiñ filān édeyim, tı pirişte bıhund burnuña yelleneyim ya ‘nıđarta çalayım, tıkişatı bütı edebde götiñi filan édeyim, iç qıvırdım puşt gidi** demekdir. Hāşıl-ı kelām, dervīşler ‘ālem-i seyāhatda böyle lisānları da bilüb kendüye şütüm etdikleri yere varmayup āsüde-hāl ola.”

Übersetzung

“Was ihre Sprache angeht, so sprechen sie alle albanisch, was keiner anderer Sprache ähnelt. Ursprünglich waren die Albaner einer der arabischen Stämme von Qureysh in Mekka. Aus diesem Grund gebrauchten sie noch einige arabische Worte. Als diese albanischen Stämme aus den Bergen von Shkodra und Vlora herauskamen, mischten sie sich mit den Italienern und Franken und produzierten so, während des Kalifats von ‘Omar⁹ eine Sprache zwischen dem Arabischen und dem Fränkischen. Wir werden die Gründe hierfür und den Ursprung der Albaner anderswo erklären. Hier gebührt es zur Sprache der Albaner zu sagen, daß die Perser sie ‘*ār-nā-būd* (“es möge keine Schande geben”) nannten, und einige Chronisten schreiben es so. Es ist eine wunderschöne Sprache, die voller Demut und Sanftheit gesprochen wird, wenn sie einander mit Respekt anreden. Sicherlich geben sich die Ungläubigen unter ihnen als Christen aus aber dies auch nur, weil die Spanier und Venezianer darauf bestehen. Sonst sind sie ein Haufen buchloser Ungläubiger und Hurensöhne, welche, genau wie die Zoroastrier, nichts von dem ‘Buch’ und von der letzten Versammlung wissen. Ihre Sprache ist wie folgt:

Zum Anfang, **pörtuni zoti** bedeutet ‘um Allahs Willen.’ Wenn sie kaufen und verkaufen, zählen sie ihr Geld folgendermaßen: **ñe** ‘eins,’ **dü** ‘zwei,’ **tiri** ‘drei,’ **qotrā** ‘vier,’ **pensı** ‘fünf,’ **gâşt** ‘sechs,’ **iştat** ‘sieben,’ **teti** ‘acht,’ **nandı** ‘neun,’ **dit** ‘zehn’ **Falemi müre** ‘sei gegrüßt, Mann,’ **aye şendoş enbahi** ‘geht es dir gut?’ **mir niştıra nişe** ‘guten Morgen,’ **miliserde** [Willkommen], **palá mizuni** [danke], **buq** ‘Brot,’ **uy** ‘Wasser,’ **miş** ‘Fleisch,’ **dele** ‘Schaf,’ **pulı** ‘Huhn,’ **bayá müre** ‘komm, Mann,’ **aha buq** ‘ißt du Brot?,’ **qu qiye** ‘wo bist du gewesen?’ **miyalt** ‘Honig,’ **aqi te ki** ‘hast du Gerste?’ **nuku qám** ‘gibt es nicht,’ **ruş** ‘Trauben,’ **aqi mebe teşin qurd** ‘hol Gerste oder ich spalte deinen Kopf,’ **pörtuni zoti nuqu qám aqi** ‘um

⁹ Kalifat von ‘Omar 634-644 n. Chr.

Allah's Willen, gibt es keine Gerste,' **ṭámu** 'Mutter,' **motrá** 'Schwester,' **ṣoke** 'Ehefrau.' Hier sind einige grobe Ausdrücke, doch Reisende müssen sie kennen, denn sie könnten angegriffen oder belächelt werden: **hak mut** 'Friß Scheiße,' **ṭkifṣatı ṭámu** 'Ich ficke deine Mutter,' **ṭkifṣatı ṣoke** 'Ich ficke deine Frau,' **tı piriṣte bıhund** 'Ich furze dir in die Nase,' **ṭkifṣatı büṭı** 'Ich ficke dir in den Arsch,' **iç qıvırdım** 'du Stricher.' Kurz gesagt, wenn Derwische auf der Reise sind, müssen sie auch solche Ausdrücke kennen und, um Probleme zu vermeiden, nicht dort hingehen, wo sie beleidigt werden."

Analyse des albanischen Lexikons

1. **pörtuni zoti**
'Allāh ḥaqqıyçün 'um Allahs Willen'
Neualbanisch *për tynëzot* 'um Gottes Willen,' wörtlich 'für unseren Herrn'
2. **ñe**
1 'eins'
Neualbanisch *një* 'eins'
3. **dü**
2
Neualbanisch *dy* 'zwei'
4. **tiri**
3
Neualbanisch *tre* (m.), *tri* (f.) 'drei'
5. **qotrá**
4
Neualbanisch *katër* 'vier'
6. **pensı**
5
Neualbanisch *pesë* 'fünf'
7. **gâṣt**
6
Neualbanisch *gjashtë* 'sechs'
8. **iṣtat**
7
Neualbanisch *shtatë* 'sieben'
9. **tetı**
8
Neualbanisch *tetë* 'acht'
10. **nandı**
9
Neualbanisch *nëntë* 'neun'
11. **ḍit**
10
Neualbanisch *dhjetë* 'zehn'
12. **falemi müre**

- selām ‘aleyküm adam ‘sei gegrüßt, Mann’
Neualbanisch *falemi, burra* ‘Grüße, Männer.’ Der Gruß *të falem* wird von älteren Albanern auch heute noch verwendet.
13. **aye şendoş enbahi**
ey xoş misin ‘geht es dir gut?’
Neualbanisch *a je shëndosh, a mbaheni?* ‘Bist du gesund, geht es Ihnen gut?’ Das zweite Verb im Gegensatz zum ersten ist in der höflichen Sie-Form. Normalerweise würde man alles entweder in der familiären Du-Form erwarten, d.h. *a je shëndosh, a mbahesh?* oder in der höflichen Sie-Form d.h. *a jeni shëndosh, a mbaheni?*
14. **mir niştira nişe**
şabāhīn xayr ola ‘guten Morgen’
Neualbanisch *mirë ndeshtrasha* ‘Grüße,’ i.e. *mirë ndesh (ty) të rasha*. Dieser Gruß wird im Skutarinischen, d.h. in Raum Shkodra, noch verwendet. vgl. *ndeshtrashë* n.f. ‘unerwartetes Ereignis, Treffen’
15. **miliserde**
[Willkommen]
Neualbanisch *mirë se erdhe* ‘Willkommen’
16. **palá mizuni**
[Danke]
Vielleicht Neualbanisch *të falem shumë*.
17. **buq**
ekmek ‘Brot’
Neualbanisch *bukë* ‘Brot’
18. **uy**
şu ‘Wasser’
Neualbanisch *ujë* ‘Wasser’
19. **miş**
et ‘Fleisch’
Neualbanisch *mish* ‘Fleisch’
20. **dele**
qoyun ‘Schaf’
Neualbanisch *dele* ‘Schaf’
21. **puli**
tavuq ‘Huhn’
Neualbanisch *pulë* ‘Huhn’
22. **bayá mure**
gel adam ‘komm, Mann’
Neualbanisch *pa eja, burra* ‘Los, Männer.’ Im Skutarinischen begegnet man öfter der reduzierten Form *p’eja*.
23. **a ha buq**
ekmek yer misin ‘Ißt du Brot?’
Neualbanisch *A ha bukë?* ‘Ißt du Brot?’
24. **qu qiye**
nerede idiñ ‘wo bist du gewesen?’
Neualbanisch *ku qe?* ‘wo bist du gewesen?’
25. **miyalt**
bal ‘Honig’
Neualbanisch *mjaltë* ‘Honig’
26. **aqi te ki**

- arpa var m₁ ‘gibt es Gerste?’
Neualbanisch *elb ti ke?* ‘hast du Gerste?’ Meines Wissens gibt es keinen Beleg für einen frühen **aki* ‘Gerste’ zu geben. In der heutigen Sprache sagt man durchaus ‘*elb.*’
27. **nuku qám**
yoqdur ‘gibt es nicht’
Neualbanisch *nuk kam* ‘habe ich nicht’ Die Negativform *nuku*, für Standard *nuk*, wird derzeit vor allem im südöstlichen Dialekt von Korça verwendet,
28. **ruş**
üzüm ‘Trauben’
Neualbanisch *rrush* ‘Trauben’
29. **aqi mebe teşin qurd**
arpa getir yoqsa başıñ yararın ‘hol Gerste oder ich spalte deinen Kopf’
Unklar. Vielleicht Neualbanisch **aki më bjerr, të ikën kryet*, i.e. ‘hol mir *aki*, sonst Kopf ab.’
30. **pörtuni zoti nuqu qám aqi**
Allāh haqqıyçün yoqdur arpa ‘um Allahs Willen gibt es keine Gerste’
Neualbanisch *për tynëzot nuk kam *aki* ‘um Gottes Willen, ich habe kein **aki*’
31. **ţámu**
ana ‘Mutter’
Neualbanisch *t’ëma*. Skutarinisch: *e ama, t’ama* ‘Mutter’
32. **motrá**
qız qarındaş ‘Schwester’
Neualbanisch *motër, motra* ‘Schwester’
33. **şoke**
‘avret ‘Ehefrau’
Neualbanisch *shoqe, shoqja* ‘Ehefrau, Gefährtin, Genossin (f.)’
34. **hak mut**
boq ye ‘Friß Scheiße’
Neualbanisch *ha mut* ‘Friß Scheiße’ Unwahrscheinlicher wegen der türkischen Übersetzung ist ein neualbanisches *hak mut* ‘Scheißlohn,’ etwa in dem Ausdruck *ja, e ke hak mutin!* ‘da hast du den Scheißlohn, da hast du die Scheiße!’
35. **tıkifşatı ţámu**
anañi filan edeyim ‘Ich ficke deine Mutter’
Neualbanisch *të qifsha tët amë* ‘Ich ficke deine Mutter’ Erste Person Optativ des Verbs *qij* ‘ficken ,bumsen’ mit dem Akkusativ *jot amë*. Dieser Ausdruck in der Standardform *të qifsha nënën*, wird im Albanischen von allen starken Beleidigungen am meisten verwendet.
36. **tıkifşatı şoke**
‘avrëdiñ filān édeyim ‘Ich ficke deine Frau’
Neualbanisch *të qifsha tët shoqe* ‘Ich ficke deine Frau’
37. **tı pirişte bıhund**
burnuña yellaneyim ya‘nı darta çalayım ‘Ich furze dir in die Nase’
Neualbanisch *të pjerdsha mbë hund* ‘Ich furze dir in die Nase,’ eine in Shkodra noch bekannte Beleidigung. Erste Person Optativ des intransitiven Verbs *pjerdh* ‘furzen’ mit der gegischen Präposition *mbë* für das hochsprachliche *në*.
38. **tıkifşatı büti**
edebde götiñi filan édeyim ‘Ich ficke dir in den Arsch’
Neualbanisch *të qifsha (në) bythë* ‘Ich ficke dir in den Arsch’
39. **iç qıvırdım**

pušt gidi ‘Du Stricher’

Neualbanisch *i shkërdhyem* ‘gefickt, gebumst,’ Perfektpartizip passiv des Verbs *shkërdhej* ‘ficken, bumsen’ mit der gegischen Partizipialendung - *yem*. Dies stellt eine nicht selten verbreitete Beleidigung auch im heutigen Albanien dar. Vgl. in der Mundart von Tirana die Form *shkërdhatë*.

Zusammenfassung

Evliya Çelebi war ein kreativer Schriftsteller und stellt eine wesentliche Informationsquelle über das tägliche Leben im Albanien des siebzehnten Jahrhunderts dar. Sein einmaliges türkisch-albanisches Lexikon, das er 1662 während seiner Reise in Shkodra zusammenstellte, bietet in der Tat das, was ein Derwisch wissen mußte, wenn er durch die Länder der Ungläubigen reist. Die Worte und Ausdrücke in dem Lexikon sind für den heutigen Albaner zum größten Teil gut erkennbar und verständlich und könnten von einem ausländischen Besucher auch heute noch mit einer gewissen Erfolgswahrscheinlichkeit verwendet werden. Es wird allerdings zu Vorsicht und Zurückhaltung gemahnt.

Bibliographie

BABINGER, Franz

Ewlija Tschelebi's Reisewege in Albanien.

in: Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen, Berlin 33 (1930), II. Abteilung, S. 138-178.
reprinted in: Rumelische Streifen (Berlin 1938) S. 1-40 und in: Aufsätze und Abhandlungen zur Geschichte Südosteuropas und der Levante 2 (München 1966), S. 51-89.

BRAUN, Ludwig & CAMAJ, Martin

Ein albanischer Satz aus dem Jahre 1483.

in: Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung, Göttingen, 86 (1972) S. 1-6.

ČOHADZIĆ, Dim. S.

Putopis Evlije Čelebije o srpskim zemljama z XVII veku. Preveo s turskog.

in: Spomenik, Srpska Kraljevska Akademija, Belgrad, 42 (1905), drugi razred, 37, S. 1-34.

DANKOFF, Robert

The languages of the world, according to Evliya Çelebi.

in: Journal of Turkish Studies, Cambridge MA, 13 (1989), S. 23-32.

An Evliya Çelebi glossary. Unusual, dialectal and foreign words in the Seyahat-name.

in: Sources of Oriental languages and literatures 14. Edited by Şinani Tekin and Gönül Alpay Tekin. Turkish Sources XII. (Department of Near Eastern Languages and Civilisations, Harvard University, Harvard 1991)

ELSIE, Robert

The Albanian lexicon of Arnold von Harff, 1497.

in: Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung, Göttingen, 97, 1 (1984), S. 113-122.

The Bellifortis text and early Albanian.

in: Zeitschrift für Balkanologie, Berlin, 22, 2 (1986), S. 158-162.

History of Albanian literature. East European Monographs 379. ISBN 0-88033-276-X. 2 volumes. (Social Science Monographs, Boulder. Distributed by Columbia University Press, New York 1995) xv + 1,054 S.

Histori e letërsisë shqiptare.
(Dukagjini, Tirana & Peja/Peć 1997) 686 S.

EVLIYA, Efendi

Evlijâ Çelebi seyahatnamesi. 10 Bde.
(İqdâm Matbaası, İstanbul [1314 A.H.] 1896-1938 A.D.)

Evliyâ Çelebi Seyâhatnamesi. Türkçeleştiren Zuhuri Danişman. 15 Bde.
(Zuhuri Danişman Yanınevi, İstanbul 1969-1971)

Seyahatnâme. Giriş. Hazırlayan İsmet Parmaksızoğlu.
(Kültür ve Turizm Bakanlığı, Ankara 1983) 350 S.

Evliya Çelebi Seyahatnamesi. Sadeleştiren: Tevfik Temelkuran, Necati Aktaş. 6 Bde.
(Üçdal Neşiyat, İstanbul 1984)

KALESHI, Hasan

Kosova e Metohija n'udhëpërshkrimin e Evlija Çelebis.
in: Përparimi, Prishtina, 7-8 (1955), S. 422-434.

KRASNIQI, Mark

Shqiptarët në udhëpërshkrimin e Evlija Çelebiut.
in: Gjurmë e gjurmime (Tirana 1982), S. 320-326.

ŠABANOVIĆ, Hazim

Evliya Çelebija. Putopis. Odlomci o jugoslovenskim zemljama. Preveo, uvod i komentar napisao Hazim Šabanović. 2. izd.
(Svjetlost, Sarajevo 1954; Nachdruck Veselin Masleša, Sarajevo 1979) 704 S.

[Veröffentlicht in: Südost-Forschungen, München, 57 (1998), S. 95-102 / First published in:
Südost-Forschungen, Munich, 57 (1998), p. 95-102]